

# Als Kohl und Scharping in Maria Laach aufeinandertrafen

*Beobachtungen von der 900-Jahr-Feier der Benediktinerabtei 1993 –  
„Wegen Euch stelle ich mich doch nicht mit dem zusammen“*

Rolf Niemeyer

Zwei rheinland-pfälzische Spitzenpolitiker, Dr. Helmut Kohl (CDU) als amtierender Bundeskanzler und Rudolf Scharping (SPD) als Kanzlerkandidat und somit Kohls Kontrahent, nahmen am 24. August 1993 am Hochamt zum Abschluss der 900-Jahr-Feier von Maria Laach teil. Wie verhielten sie sich? Einige Beobachtungen geben Antwort auf das Verhältnis der beiden politischen Konkurrenten.

Der 24. August 1993 war ein sonniger Tag, als die schwere Limousine mit dem Kennzeichen 0 - 2 und der aufgesetzten Standarte der Bundesrepublik Deutschland am vorderen Kotflügel, was das Dienstfahrzeug des Kanzlers verrät, von der Hauptstraße, der Landesstraße 113, auf die Zufahrt zum Kloster Maria Laach abbog. Begleitet wurde der Mercedes davor und dahinter von etlichen schwarzen Limousinen der Personenschützer des Bundeskriminalamts, des Bonner Polizeipräsidiums und der örtlich zuständigen Schutz- und Kriminalpolizei Remagen. Unter der Obhut der Sicherheitskräfte verblieb der Fahrzeugtross dort, wo ansonsten vor dem Seehotel und auf dem übrigen Klostergelände striktes Parkverbot herrscht. An diesem Tag, dem Tag des Kirchweihfestes, war in der Benediktinerabtei Maria Laach alles anders.

Hunderte Besucher waren am frühen Dienstagmorgen in das Kleinod am Laacher See gekommen, um den Abschluss der 900-Jahr-Feier, das Kirchweihfest der Benediktinermönche mit seinem Höhepunkt, dem feierlichen Hochamt in der bis auf den letzten Platz gefüllten Basilika und der Abschlusszeremonie, mitzuerleben und mitzufeiern.

## Die Liste der Ehrengäste angeführt

Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl, der Trierer Bischof Dr. Hermann Josef Spital und der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Rudolf Scharping führten an diesem Festtag die Liste der Ehrengäste an. Gleichzeitig begingen die 62 Mönche – heute leben noch rund 40 Benediktinermönche nach dem Grundsatz „Ora et labora“ (Gebet und Arbeit) in der Abtei – mit ihrem damaligen Abt Anno Schoenen auch den 100. Jahrestag der Wiederbesiedlung der Abtei Maria Laach.

Bereits beim Empfang im Kommunikationszentrum präsentierte sich der Kanzler locker und redselig, als er sich nach den ersten Sätzen von dem zuvor an die Medienvertreter verteilten Redemanuskript verabschiedete und mit Humor aus dem Nähkästchen über seine vielen Kontakte mit den Laacher Mönchen plauderte. Als er anschließend die Abteikirche betrat, schien es, als würde er als Bonner Regierungschef seinem politischen Kontrahenten Rudolf Scharping die Show stehlen, schrieb die Rhein-Zeitung (RZ) am 25. August über das Ereignis in Maria Laach. Weiter heißt es dort: „Hunderte von Menschen erheben sich von ihren Plätzen, Kameras surren, ein Blitzlichtgewitter hellt das Halbdunkel des Kirchengemäuers für Sekunden auf: Helmut Kohl strebt eiligen Schrittes durch das Mittelschiff. Hinter dem Kanzler gehen einige breitschultrige Männer in dunklen Anzügen – und dann erst folgt ruhig und gemessen ein schlanker hochgewachsener Mann: Rudolf Scharping, der voraussichtliche SPD-Kandidat für das Amt des Bonner Regierungschefs.“

## Pontifikalamt mit 200 geladenen Gästen

Das Kirchweihfest begann um 9 Uhr mit einem feierlichen Pontifikalamt in der Abteikirche, bei dem das Mainzer Kammerorchester die Gäste mit Mozart einstimmte. Der Trierer Bischof Hermann Josef Spital zelebrierte gemeinsam mit den Mönchen und anderen Priestern das Hochamt mit mehr als 200 geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kultur sowie der Ökumene und den benachbarten Kirchengemeinden. Zudem waren zwei evangelische Bischöfe, der Präses der rheinischen Landeskirche, Peter Beier, sowie Altbischof Hans Harms aus Oldenburg zugegen.

Abt Anno Schoenen erinnerte in seinem Grußwort an den Wahlspruch der Mönchsgemeinschaft „Friede durch Kraft“, der eine wichtige Orientierungshilfe in allen Lebensbereichen sein könne. Mit der Sehnsucht nach Heil und Frieden kämen viele Menschen Jahr für Jahr nach Maria Laach. „Eine Perle des Bistums Trier“ nannte Bischof Spital Maria Laach und würdigte die Verdienste der Mönche um eine Vermenschlichung der Welt. Danach richteten Bundeskanzler Kohl und Ministerpräsident Scharping ihre Grußworte an die Gäste.

## Kohl: „Wichtiger Teil des kulturellen Erbes in Europa“

„Laach ist nicht irgendein Ort, sondern Mittelpunkt geistigen und geistlichen Lebens“, sagte der Bundeskanzler bei seiner Ansprache. Ein gut gelaunter Helmut Kohl erinnerte an die Jahre nach dem Krieg. So sei er 1946, in einer Zeit, in der es nichts gab, mit anderen Jugendlichen an der Mosel und der Burg Eltz gewesen. Wie es in jungen Jahren nun mal sei, hätten alle Hunger bis unter die Arme gehabt. Da habe er sich an das nahe Kloster am Laacher See erinnert: „Wenn es irgendwo noch was zu essen gibt, dann bei den Mönchen in Maria Laach.“ An die Klostersuppe habe er später noch oft gedacht, schwärmte Kohl.

Mit Blick auf die Geschichte nannte der Kanzler die Abtei einen „wichtigen Teil des kulturellen Erbes in Europa“ und erinnerte an die Treffen der großen Europapolitiker Adenauer, Schumann und de Gasperi in Maria Laach. „Jetzt, nach dem Zusammenbruch des Kommunismus, besteht die große Chance, weit über die Grenzen der jetzigen Europäischen Gemeinschaft hinaus ein Europa zu schaffen, das sich in seiner ganzen Vielfalt entwickelt und an christlichen



*Bundeskanzler Kohl (vorne rechts) in der ersten Bankreihe der Klosterkirche*

*Rudolf Scharping  
(von links) neben  
Landrat Joachim  
Weiler und Polizei-  
präsident Klaus-Jörg  
Weidmann*



Grundwerten ausgerichtet,“ hob Kohl aus Anlass des Doppeljubiläums in der Abtei hervor und rief die Deutschen zur tatkräftigen Mitwirkung am Bau eines vereinten Europas auf.

„Gerade im Zusammenhang mit der europäischen Bewegung habe der Name der Abtei Maria Laach einen besonderen Klang“, fuhr Kohl fort. Er erinnerte an die ersten im Kloster stattgefundenen deutsch-französischen Studentenbegegnungen.

### **Scharping: „Geistiger Mittelpunkt in der Hektik der Zeit“**

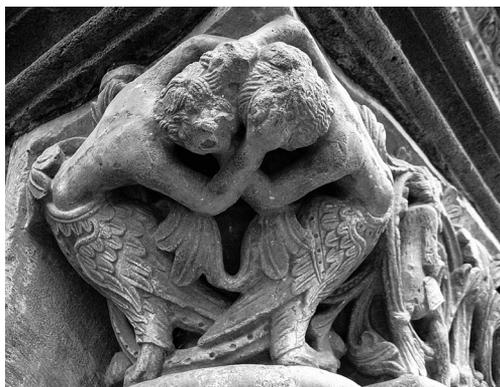
„Eine herausragende Bedeutung als markanter geschichtlicher Ort sowie als einmaliges kulturelles Denkmal und als geistiger Mittelpunkt in der Hektik der Zeit“ bescheinigte Ministerpräsident Scharping der Abtei Maria Laach. Um den richtigen Weg zu finden, seien Besinnung und Wertorientierung notwendig. Der Staat könne dies alles nicht in erster Linie und allein leisten. Über den politischen Gegensätzen werde oft vergessen, dass es gemeinsame Grundwerte gebe. Hier im Kloster würden diese Grundwerte gelebt.

Während ihres gemeinsamen Besuchs gingen sich Bundeskanzler und SPD-Vorsitzender aus dem Weg. Dabei trennte sie gemäß der Sitzordnung in der ersten Reihe der Abteikirche lediglich der leere Mittelgang. In der RZ heißt es: „Sie sitzen getrennt, sie essen getrennt und

sie gehen getrennte Wege.“ Nicht einmal beim versöhnlichen Friedensgruß in der Abteikirche hätten sich Kohl und Scharping eines Blickes gewürdigt.

Helmut Kohl im schwarzen Anzug und bei guter Laune gefielen offensichtlich die Feierlichkeiten in Maria Laach. Er kostete seinen Kanzlerauftritt bewusst und sichtlich aus und ließ auch keinen Zweifel darüber aufkommen, wer der Star des Vormittags war: Er, der amtierende Kanzler, und nicht der Kanzlerkandidat. Auf Schritt und Tritt begleiteten den Regierungschef schussbereite Kameras und spontane Ovationen. Andauernd musste er Hände schütteln und Smalltalk halten. Er revanchierte sich mit Bürgernähe und Anekdoten aus jener Zeit, als er noch ein junger Abgeordneter im rheinland-pfälzischen Landtag war: Da habe er vom früheren Kloster-Ökonom Pater Beda gelernt, wie man an Zuschüsse komme.

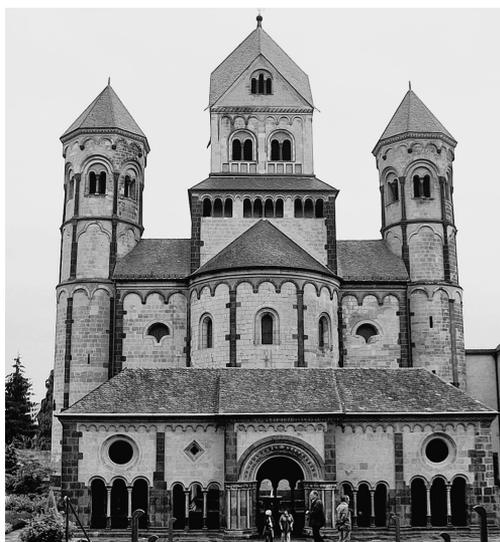
Sein Kontrahent Scharping hingegen war immer einen Schritt hinter dem Hauptakteur. Der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz musste sich an diesem Tag mit einer Nebenrolle gegenüber Kohl begnügen. Seine Anhängerschaft in dieser katholischen Hochburg war sichtlich geringer. Seine Rede fiel ernster, kürzer und weniger sprühend aus. Dennoch ließ sich Scharping trotz der Kanzler-Euphorie als Herausforderer nicht aus der Ruhe bringen.



*Ein Bild mit Symbolwert? Haarraufer als Kapitelplastik in Maria Laach*

### **Sparsame Gesten hier – ständige Ungeduld dort**

Über Scharpings Auftritt schrieb die RZ: „Statuengleich sitzt er in der Kirchenbank, beinahe regungslos im Festsaal. Nur selten zeigt er sparsame Gesten: ein flüchtiges Lächeln, ein gemächliches Kneten der Hände. Schachspieler Scharping wirkt wie ein Mann, der seine Züge hinter undurchdringlicher Fassade plant.“ –



*Die Abteikirche Maria Laach mit ihren Türmen und dem vorgelagerten sogenannten Paradies am Eingang*

Dazu im Vergleich die Beschreibung des Kanzlers: „Unablässig öffnet er sein Jackett, schließt sein Jackett, rutscht nervös auf dem Sitz herum, faltet Liedblatt oder Redemanuskript, legt es wieder weg, faltet es wieder – als würde Helmut Kohl von ständiger Ungeduld getrieben.“ Im RZ-Bericht folgen zum Schluss noch die Fragen: „Spürt er den Verfolger schon auf seinen Fersen? Setzt ihm die Kritik am Sparprogramm mehr zu, als er zugibt?“

Dennoch zeigte sich der Kanzler angriffslustig, als er die Fotografen strikt zurückwies, die um ein Foto gemeinsam mit seinem Konkurrenten baten: „Wegen Euch stelle ich mich doch nicht mit dem zusammen.“

Das Protokoll für diesen Tag platzierte beide weder in der ersten Reihe beim Festgottesdienst noch danach beim Essen nebeneinander. Kohl speiste am Tisch mit Bischof Spital und dem Landrat des Kreises Ahrweiler, Joachim Weiler, während Landesvater Scharping mit dem Koblenzer Regierungspräsidenten Gerd Danco an einem anderen Tisch saß. Nach dem Essen, bei dem die Patres am Büffet servieren ließen – was die Küche des Seehotels weit über die Grenzen der Region berühmt macht wie etwa die in Mandelbutter zubereiteten Silberfelchen oder die Hechtterrine und den Laacher Seeaal – gab es zwischen beiden nur die eine „herzliche“ Szene, als Scharping auf Kohl zuging und sich von ihm verabschiedete. Ob die zuvor gesagten Worte des Kanzlers noch Wirkung zeigten, als er erwähnte: „Hier lässt sich Abstand gewinnen von der Hektik eines politischen Betriebes, der sich selbst oft viel zu wichtig nimmt?“

Beim Verlassen der Abteikirche wurde Kohl von vielen Besuchern erwartet und mit herzlichem Beifall begrüßt. Der Kanzler nutzte das schöne Wetter und genoss sichtlich das Bad in der Menge. Ihn dabei begleitend und ständig umringend: die Personenschützer des Bundeskriminalamtes.

#### **Quellen:**

- Berichte der Rhein-Zeitung vom 23. und 25.08.1993
- Berichte der Rhein-Ahr-Rundschau vom 25.08.1993
- Blick aktuell, „Wir sind AW - 200 Jahre Kreis Ahrweiler“, Mai 2016
- Beilage der RZ „Laacher See“ vom 3. Juni 2017